



Gefühl der Scham wäre auf seinen Beeren, die gegen das persönliche Regime aufgetreten sind, unangenehm, unmöglich gewesen. Wir verzichten auf eine Unterredung darüber, wer sich damals geirrt hat, und bedauern, daß keine Ansicht dafür vorhanden ist, daß sich die Hintermänner dieses Verfalls, Verfallensartikels schämen werden. Sie hätten dazu nützlichen Anlaß. Denn im Gegensatz zu den angeseheneren Führern der Konstitutionen arbeiten sie daran, den Kaiser wieder in die Sphäre der Gottesanbeter zu erheben. Aber die reaktionäre Gefahr, die nicht das Volk, wohl aber der Kaiser zu fürchten hätte, ist in unseren Tagen leichter zu bekämpfen als vor hundert Jahren. Alle zu ihrer Bekämpfung notwendigen Waffen sind in den Händen ihrer Gegner, nämlich Presse, Versammlungen und Wahlrecht. Publizistisch ist die Reaktion unendlich viel schwächer als die nationale Streife. Diese sind so stark, daß sie in den letzten Wochen Wirkungen erzielt haben, die in allen Zeiten nur mit Revolutionen möglich waren. Dem Kaiser vorgezogen, er habe verzichtet, indem er strafte, ist heute geradezu ein Verbrechen gegen den Monarchen. Wenn er das nun wirklich glaubt? Und wenn nicht, so ist es ihm ja auch egal. Welche Konsequenzen soll er dann ziehen? Dem Kaiser wird eingeredet, die Situation sei im November gar nicht so schlimm gewesen. Das erzählen ihm die Antiquitäten wider besseres Wissen. Ja, sie wissen selbst ganz, daß sich von der einheitlichen Stimmung der Nation nicht einmal das Offizierskorps ferngehalten hat. Der Kaiser selbst ist sehr genau informiert über die Stimmung, die uns an den Rand des Abgrundes geführt hat. So kann denn einstweilen auch nicht angenommen werden, daß die falschen Freunde ihn überzeugen werden von der Neue des Volkes, dem er verzichte habe. . . .

Die ganze Nation hat ein Interesse daran, die Gefahr des Kaiserthums nicht wiederholen zu sehen. Denn das nächste Mal würde er nicht wieder in die Oberen sein Grundbesitz des monarchischen Empfindens unerstickt blicken.

Das sind nicht mehr bloße Reflexionen, das sind direkte Drohungen, die sich nur scheinbar gegen die Kamarilla richten, in Wirklichkeit jedoch den Kaiser selbst treffen sollen. Und zu solchen Drohungen verstehen sich die „Verumnüchternen“, die nationalliberale Partei nur, wenn äußerster Gefahr im Verzuge ist.

Die Sozialdemokratie kann der weiteren Vernichtung gelaufen zusehen. Die Ernte reift für ihre Scheuern.

### Ein leerer Dementi.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt, der russische Vorkonsul Graf Osten-Sacken habe dem Staatsminister von Schön erklärt, daß die dem russischen Minister des Reiches, Iswolski, in den Mund gelegte Neußerung, Deutschlands Haltung in der Balkanfrage würde ein förmliches Bündnis zwischen Rußland und England nötig, von Herrn Iswolski niemals, weder in direkter, noch in ähnlicher Form, getan worden sei. — Es ist gleichgültig, ob dieses Dementi wahr oder unwahr ist; denn die Tatsache, daß ein englisch-russisches Bündnis besteht, kann nicht bestritten werden.

### Schuldenschnitt.

Der längst angelegte vierte Band der Denkschriften zur Vereinigung der Reichsfinanzverwaltung ist nunmehr erschienen. Es werden darin behandelt die Entwidlung des Marktes für deutsche Reichsanleihen; Anleihen der Bundesstaaten; kommunale Anleihen; die öffentlichen Garantieschulden; halböffentliche Obligationen; Obligationen der Hypothekendarlehen; Eisenbahnobligationen und Aktienwesen sowie eine Uebersicht über die Kursbewegung der Anleihen an den Hauptbörsen der wichtigsten Länder, schließlich noch eine Uebersicht über die Entwicklung des Bank- und des Marktdiskontes der Hauptplätze und die Gründe für den Kursrückgang der deutschen Anleihen. Während die Wechselbeziehungen zwischen Geldmarkt und Wirtschaftslieben eingetieft und dem heimischen Anleihenwesen andererseits in einigen anderen Hauptknoten, vor allem in Holland, England, Frankreich, aus Österreich und Amerika, eine neue, im Jahre 1897 in Berlin aufzuweisende, tiefe Beziehung in Deutschland in der letzten Zeit, nach der Reichsbindung im großen Stil aber erst parallel mit der ganzen modernen Entfaltung seit den vier Jahren eingetreten. Die Schulden betragen heute:

des Reiches . . . . . 4283,3 Mill. M.  
der Einzelstaaten . . . . . 14862,4 „  
der Kommunen u. h.öb. Kommunalverbände 7420,0 „  
Insgesamt sind also zu bezinsen . . . 26035,0 Mill. M.  
Das deutsche Volk hat also jährlich rund eine Milliarde allein für Verzinsung der Schulden aufzubringen, das macht auf den Kopf der Bevölkerung ziemlich 16 M. So wird ein ganz erheblicher Teil des gesamten Arbeitseinkommens von der Schuldenschnitt abgezogen, in die Reichs-, Staats- und Kommunen geraten. Das Kapital ist die Gefrier- und der Auslauger. Dagegen gibt es nur ein Mittel: Sozialisierung der Gesellschaft.

### Agrarische Verdienste.

Gottes Gegen waltet sichtlich über unsere Agrarier. Von Jahr zu Jahr steigen die Riesenergebnisse, die sie bei Verkauf ihrer Güter zu erzielen verstehen. Das Rittergut Heinrichsdorf (Kommern) kaufte ein Herr Nied vor fünf Jahren um 90 000 M. Seine laufenden Einnahmen konnten es dieser Tage für 240 000 an den Mann bringen, so daß in fünf Jahren 150 000 „verdient“ worden sind. Das ist der Geldgeiz, den unsere Kapitalisten über die Junger erzieht, der das Brot verteuert und Wasserpreise erzeugt hat.

Wie langsam die Tür und Christians gutmütiges Gesicht wurde darin sichtbar.

„Hallo, Herr von Bid.“, lachte dieser, als er seinen Amtseid mit Mühe und Not in den Wollen von dem Kolumbus entwarf und bezaubernd in die Augen der Gäste blickte, mochte er nicht schlecht. „Ja, glaube auch, Sie hätten Recht, weil ich Sie hier oben sehen hörte, und wollte Sie nicht hören; wie aber jetzt alle wieder ruhig war, doch, ich, zu verurteilt.“

„Ah, guten Morgen, lieber Sellung.“, sagte aber auch jetzt von Bid, ich gewöhnlich zusammengekauert, indem er mit dem Kopf, und niederhängenden Armen die Laborscheibeln ein wenig auf zu greifen suchte. „Der Bitt vor allen anderen durfte noch keine Abnung davon bekommen, was ihn eigentlich beehrte. — „Womit kann ich Ihnen dienen?“

„O, — es war nur eine Kleinigkeit, um die ich Sie bitten wollte“, sagte Christian, halb wie verlegen, — aber — ich komme wohl heute morgen zur ungelungen Zeit. Sie scheinen mir nicht lange zu sein.“

„Wer? — ich?“ rief von Bid lachend und sich jetzt wirklich zusammennehmend — „wie kommen Sie darauf? — Wasobal sollte ich länger leben sein?“

„Nun, ich dachte vielleicht wegen des Engländers — wegen des Robinson“, sagte Christian gutmütig — „aber lassen Sie sich das um Gottes willen nicht zu Herzen gehen. Ja, seien Sie eher froh, daß Sie den Herr noch auf so gute Manier losgerodet sind. Das war einer von den richtigen englischen Dummheiten, wie sie sie nennen, und ging nur darauf aus, andere Leute zu betören.“ (Fortsetzung folgt.)

### Das Landtagsmandat des Genossen Bod.

Durch eine ganz gemeinsame Vergewaltigung des Landtags Mandats ist unser Genosse Bod in Gotha das Landtagsmandat geblieben worden. Bei der Wahl waren 42 Stimmzettel abgegeben worden, davon einer unbeschrieben, also nach § 24.4 der Wahlordnung von Gotha ungültig. Von den gültigen 41 Stimmen hatte Bod 21 erhalten, es unterliegt also nicht dem geringsten Zweifel, daß er foretzt gewählt war. So entschied auch der Wahlkommission, Vorkandidat Schaff, — Dieser Herr Sadewitz hindert die Mehrheit der Wahlprüfungskommission nicht, die Ungültigkeitserklärung des Bod'schen Mandats zu beantragen, und es geschah das Angeführte, daß auch die Majorität des Plenums sich am letzten Donnerstag auf eben diesen brutalen Wahlstichpunkt stellte. Der Beschluß kam zustande, obgleich bewiesen wurde, daß die Bürgerlichen Gotha in ebenso gelagerten Fällen, bei denen es sich allerdings um ihre Parteigänger handelte, doch umgekehrt zu entscheiden geneigt waren. Wie die Volksleute sich über solche „Kleinigkeiten“ hinwegsetzen, das illustrierte Genosse Schauer, indem er eine Forderung des Abgeordneten Leutenstorfer anführte, der die Forderung der Bürgerlichen Doppelmandat mit dem Plenum einbrachte. Wir sind mit der Zeit eben gelibeter geworden! — Das Mandat des Genossen Bod ist also falliert und damit der Grundbaustein, daß ein unbeschriebener Zettel laut Wahlordnung zwar ein ungültiger Stimmzettel ist, daß er aber doch als — gültige Stimme mitzählt. So „geliebt“ sind die Leuten vom Bod, wenn es gilt, einem Sozialdemokraten sein Mandat zu stehlen.

### Nationalliberale für Lehrerregelung.

Während ein Teil der baltischen Nationalliberalen die Maßregelung des Lehrers Mandat kritisierte und mit den Kollegen des Genossen Bod gegen die Regierung Stellung nahm, trat der neue Parteileiter Dr. Ostbraker auf die Seite der Regierung. Darob berichtigte Entdrückung in Lehrerkreisen und auf nationalliberaler Seite einiger Bemühungen, die für die nationalliberale Parteilagitation bisher so wertvollen Lehrer zu beschützigen. Die parteiamtliche National. Korresp. bespricht in einem großen Artikel die Vorgänge, ohne sich klar und bestimmt auf die eine oder andere Seite zu stellen; nur das Bemühen tritt ausdrücklich zutage, die Haltung Ostbrakers zu entschuldigen und zu beschönigen. Am Schluß des Artikels heißt es: „ . . . Will man einem Abgeordneten, wenn er sich nach gewissenhafter Prüfung eine Uebersetzung gebildet hat, weisheitlich, sich zu dieser Uebersetzung zu bekennen? Sehen die betr. Lehrerorganisation nicht, daß sie Gefahr laufen, ihren Anspruch auf freie Rede zu einer Knechtung der freien Rede der anderen werden zu lassen? . . . Der Herr Ostbraker recht hatte, da er die Entscheidung des baltischen Oberkuratorats billigte, wissen wir nicht, aber das wissen wir, daß wir, wie das liebe Brot, in Deutschland Männer brauchen, die überhaupt noch zu ihrer Uebersetzung stehen und sie schließlich auch gegen anhängende populäre Strömungen verteidigen. Wenn die Lehrer dagegen anstößten, so wir wiederholen es, wissen sie nicht, was sie tun; sie würden Werte in den Erdboden stampfen, die sie, wenn sie den Schäden befehen, gerne mit den Nägeln wieder herausfragen würden.“

Die „kühnlichen“ nationalliberalen Männer, welche ihre „Uebersetzung“ verstanden, sind ein so heiteres Phantastengebild, daß an ihrer Erfindung willen der Natid. Korresp. die anderen Räuberlichkeiten ihrer Darlegung verziehen werden können.

### Handelskammer und Steuervorlagen.

Die Handelskammer in Alenburg lehnte das Branntweinmonopol ab, befristete eine Erhöhung der Branntweinabfabriksteuer, Abschaffung der Liebesgaben und sonstigen Begrüßungen. Weiter lehnte sie die Tabakabgabeerhöhung ab, weil dadurch die Fabrikanten einer fortwährenden Verbilligung ausgesetzt seien und viele Beamte angestellt werden müßten; gegen eine Erhöhung der Zölle auf Wolllab und Rohwolle sowie der Tabaksteuer hat die Handelskammer keine Bedenken, unbedenklich, nur der Erhöhung der Zölle auf die Branntwein- und die Einführung einer Weinksteuer; nur müßte die Steuer in solcher Höhe eingeführt werden, daß sie auf die Konsumenten abgewälzt werden könnte. Der Nachschuß und der Wehrsteuer als Zuschlag zur Nachsteuer wurde zugestimmt. Es wurde als geradezu komisch erklärt, was die rechtsstehenden Parteien im Reichstage gegen die Nachsteuer vorgebracht haben.

Die erste Reichstagsitzung im neuen Jahre, am 12. Januar, beschäftigt sich mit dreißig Petitionsberichten meist sozialpolitischen Charakters. Die übrigen besetzen sich auf die Einfuhr ausländischen Schlichterzweigs, Zoll auf Konzernen, Reform der Gesetzgebung im Interesse der Presse; Einschränkung der Getreideeinfuhr und Verbesserung der Lage der Militärämter.

Solle geht. Der Kultusminister Holle, der wegen Krankheit beurlaubt ist, wird nicht wieder in sein Amt zurückkehren. Die meisten Ausfahrten, sein Nachfolger zu werden, hat der Ministerialdirektor Schwarzkopf, der seinem Namen alle Ehre macht, denn er ist ein Reaktionsruhrer Färbung.

Vom Hüttenwahn. Ein Bangerichter, das heute die Welt verläßt, gehört morgen schon zum alten Eisen; denn die Fortschritte in der Technik überfliegen sich. Im Februar wird auf der Welt von Davonport der Kiel für den größten Kreuzer der Welt gelegt werden. Es handelt sich um einen Kreuzer für die britische Marine. Die Länge wird 570 Fuß, die Breite 50 Fuß, das Verdrängung 15 000 Tonnen, die Maschinenkraft 45 000 Pferdekräfte und die Geschwindigkeit 28 Knoten pro Stunde betragen. Ein Knoten oder Seemeile hat 1852 Meter Länge. Die Geschwindigkeit des neuen Kreuzers würde also rund 52 Kilometer in der Stunde betragen, eine Geschwindigkeit, die der eines Schnellzuges mit durchschnittlich 60 Kilometer nicht wesentlich nachsteht.

Hr. Affäre. Akerlen-Wächter wird mitgeteilt, Akerlen stehe seit langen Jahren zu seiner Hausdame in intimsten Beziehungen und das sei dem Reichsanzler auch längst schon bekannt. Vor zwei Jahren habe der Legationsrat Dr. A. von Brünning seinen Abschied aus dem Reichsdienste eingereicht, weil seine aus Amerika gebürtige Gemahlin nicht an einem Tische mit der Hausdame hätte sitzen wollen und weil seine beim Auswärtigen Amte eingereichten dienstlichen Beschwerden erfolglos geblieben waren.

Wegen Gehörlosenerweigerung gegenüber seinem Vatteresche, dem Hauptmann Wille, wurde vom Kriegsgericht der 10. Division in Posen der Leutnant Anter vom Feldartillerie-Reg. Nr. 56 in Lissa zu drei Wochen Stubenarrest verurteilt. Die Verhandlungen und die Verkündung des Urteils fanden unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Militärisches Ehrensurteil. Wegen Gehorsamsverweigerung wurde von dem Königsberger Militärgericht ein Arbeitssoldat zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann hatte sich genugsam einen Namen gemacht. Ihm wurde zu sagen, da er beständige Schmerzen im Arm hatte. Obgleich der

Sergeant zugeh, den Zustand des Mannes zu kennen, kam das Gericht zu dieser hobernden Strafe.

Im Wormser Patronenbeschäftigung wurde Sonnabend Abend das Urteil gefällt. Der Hauptbeschäftigte, Sergeant Reineuber von 118 Infant-Reg. wurde zu 5½ Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt, der Regimentsfeldwaffernamer zu sechs Monaten Gefängnis und Degradation, drei Dragonen aus Darmstadt, die während der Unterdrückung des Reichensberg, Bittel, vor ihm an seine Frau befreit hatten, wurden zu Gefängnisstrafen von zwei bis zu vier Monaten verurteilt.

### Ausland.

Deutsch. Der Nationalitätenhaber in Böhmen führt zu wirtschaftlichen Reibungen. Die Tschechen boykottieren mehr und mehr deutsche Waren, und die Deutschen tun dasselbe mit tschechischen Produkten. Auch in Deutschland gibt es Geschäftleute, die in ihrem nationalen Eifer keine böhmisches Waren, vor allem Hopfen, Gerste, Mais, u. s. w. mehr beziehen wollen. In ihrem Eifer gehen sie aber so weit, sogar deutschböhmische Lieferanten mit ihrem Boykott zu bestrafen. Darob herrscht großes Element bei den letzteren und sie bitten die Regierungen um ein Eingreifen zu ihren Gunsten.

And der Lemberger Universität haben die polnischen Studenten dem Statthalter Kobrynski influiert und mit faulen Eiern beworfen, weil er an der Universität zwei Lehrstühle mit russischer Sprachsprache eingerichtet hat. Die Unzufriedenheit der Polen gegen die Russen dauert also ruhig fort.

Frankreich. Zwei Antimilitaristen zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Man schreibt uns aus Paris; Während der neue Marineminister Picard, der von Clemenceau als „unpolitisch“ Mitglied in dessen Ministerium aufgenommen wurde, auf dem Kongreß der nach rechts neigenden Alliance Democratique im Auftrag Clemenceaus „sympathische Grüße“ der Regierung überbrachte, während Herr Clemenceau im Senat zuzehrte, wie die Kommission für die Arbeiterversicherung beschloß, die Diskussion dieser Reform auf Februar zu verlagern, leisteten die Gefangenen auch eine Handverhaltende Arbeit; indem sie zwei Genossen, die in der französischen Guere Sociale beschäftigt sind, Marcel und Martini, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten, ohne mit der Wimper zu zucken; es waren ja nur antimilitaristische Sozialisten. Und deswegen hat das republikanische Gericht diese unmenseliche Strafe ausgesprochen, die selbst für russische Revolutionäre außerordentlich wäre? Gaben die Genossen vielleicht in einer Vernehmung ihre Prüderie aufgegeben, bezugslos? Nein; nur Artikel hatten sie geschrieben. Ein ein Dreizehnter hand zur Anlage. In der Guere Sociale hatten sie Unterredungen darüber angestellt, wie die Arbeiterklasse gegen den Krieg kämpfen soll. Und das genügte dem Ankläger, um eine solche Ummalme von Verbrechen herauszufinden, daß nicht weniger als 42 Fragen an die Gefangenen gestellt wurden. Da konnten die schönsten Verteidigungsreden nichts mehr helfen. Die Gefangenen waren von den vielen anhängenden Fragen einfach narlosiert. Martini sprach zu ihm: „Wir wollen gegen den Krieg kämpfen. Die ganze Arbeiterklasse will diesen Kampf. Sie kann keine Liebe für ein Vaterland zeigen, das sie nicht kennt. Sie kennt nur die Arbeit, die Arbeit. Sie kennt nur die Ausbeutung und sie weiß, daß auf beiden Seiten der Grenze die Ausbeutung dieselbe ist. Und sie will nicht, daß die Arbeiter sich für die schlagen, von denen sie ausgebeutet werden.“ Solten Gewaltmittel nötig sein, um den Krieg zu verhindern, um so schlimmer, aber die Gewaltmittel ständen im letzten Fach. Doch umsonst waren diese Worte; die Geschworenen hörten ihn an, wie etwas an sich Wobes. Der tiefe Saß lauschte aus ihren Antworten. Und fünf Jahre waren von dem Leben unserer Genossen gestrichen. Und schmerzlich ist es, daß die ganze Pariser Presse, sonst ich sie bisher übersehen kann, das Urteil schillendend stimmte. Das ist selbst für diese vom Kapital so korruptierte Presse ein starkes Stück. Herr Clemenceau wird aber mit solchen Urteilen weder die Republik fördern, noch den Sozialismus und den Antimilitarismus schmücken können.

England. Der Vorkongreß gegen die politischen Verträge der Gewerkschaften. Die Verbandsleitung der Eisenbahngewerkschaften, gegen die das Urteil des Appellhofes gefällt wurde (das Gewerkschaften kein Recht haben, ihre Mitglieder zu parlamentarischen Zwecken zu befeuern), hielt eine Sitzung ab, um über die weiteren Maßnahmen zu beraten. Sie beschloß, einen Rekurs bei den Oberausrichtern einzulegen.

Das Urteil des Appellhofes hat inzwischen einige konservative Vergleiche in Emdales veranlaßt, auf Wiedererstattung der von ihnen zu parlamentarischen Zwecken erhobenen Beiträge zu klagen. Die Ansicht ist indes vorherrschend, daß die Richter die Verhandlungen über alle derartigen Klagen verziehen werden, bis der Rekurs an das Oberhaus erledigt ist.

America. Der Gewerkschaftspräsident Compers als Ueclumber. Bekanlich wurde Compers auf der letzten Konvention wiederum zum Präsidenten der amerikanischen Föderation of Labour gewählt. Gegen ihn traten nur die sozialistischen Delegierten auf. Compers hatte im November-Heft seines Organs die Behauptung aufgestellt, die Arbeiter für den „roten Spezialzug“ des Genossen Eugen Debs würden von republikanischen Kapitalisten abgekauft. Ein Antrag, eingebracht von den sozialistischen Delegierten, forderte Compers auf, die Beweise für seine Behauptungen zu erbringen. Es wurde verlangt, ein Komitee zu ernennen, das durch seine Untersuchungen über die Verhältnisse der Partei die Verhältnisse feststellen sollte, die die Partei in die Lage versetzt hätten, öffentlich zu werden. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Auch der Compers unterließ es, irgend welche Beweise beizubringen, so daß er als ein Ferkelbeim bezeichnet werden muß.

Betreffs der politischen Taktik der Föderation empfahl das hierzu eingesetzte Komitee die Taktik des Präsidenten Compers anzuerkennen. Weiter schloß das Komitee vor, der organisierten Arbeiterklasse aktive Teilnahme an der Politik zu empfehlen und zwar als geschlossene Körperschaft; ein definitiver politischer Plan soll unerwägung entworfen werden, als Richtschnur für die Föderation und für alle ihr angehörenden Gewerkschaften.

Weiter wurde beschlossen, nochmals den Versuch zu machen, die sogenannten „Einheitsbeschlüsse“ durch ein Gesetz zu befestigen. Compers hatte empfohlen, sich dem Gesetze zu fügen und auf die Einigkeit der Richter zu bauen. — Wie die Dinge liegen, wird die verfehlte Politik des Präsidenten Compers innerhalb der amerikanischen Gewerkschaften leider noch lange die herrschende bleiben. Unsere Genossen haben hier noch ein ungelobtes Erbe zu erben.

— Eine teure Weltumsegelung. Wie der Bonboner Morning Post aus Washington gemeldet wird, erregt

Die Abnutzung der Maschinen und Kessel der Schiffschiffe auf ihrer Kreuzfahrt um die Welt die Aufmerksamkeit des Kongresses, da der Marineetat beim Kongress die Bewilligung von vier Millionen Dollars zur Reparatur beantragt hat. Für das Schiffschiff Maine werden allein 520 000 Dollars verlangt, außer der bereits vorher bewilligten Summe von 200 000 Dollars. Der Kongress hält eine Untersuchung der Frage für erforderlich, ob diese Abnutzung einer schlechten Konstruktion oder der Unfähigkeit des Maschinenpersonals zuzuschreiben ist.

**Wien.** Der Ausnahmezustand ist von den Engländern über ganz Indien verhängt worden. Er wird mit aller Schärfe gegen die Eingeborenen durchgeführt. In den Großstädten werden Massen-Ausweisungen bei den Führern der revolutionären Bewegung veranstaltet. — Der Groß der Eingeborenen wird dadurch natürlich nur vermehrt, so daß die englische Herrschaft in Indien einer ersten Krise entgegengeht.

### Zur Lage auf dem Balkan.

Der Vorkrieg gegen österreichische Waren soll auch in ganz Serbien demnächst beginnen. Mit Mitglieder des Vorkriegs-Komitees sollen alle Exporteure, Zollbeamte und Hafenarbeiter herangezogen werden. Der Vorkrieg wird in Belgrad seinen Mittelpunkt haben. Das Vorkriegskomitee wird Verbindungen mit den Vorkriegisten in Saloniki und Konstantinopel unterhalten. Die Bewegung soll solange dauern, bis die Balkan-Union der Amerikaner gestürzt ist. Die serbischen Bahnen sollen wegen Überlastung mit Arbeit und wegen Kohlenmangel in den nächsten Wochen. Wenn ihre Reparaturen vom Handelsminister nicht bewilligt werden, soll die Arbeit Ende dieser Woche eingestellt werden. Der Verkehr auf den Balkanbahnen würde dadurch lahm gelegt werden.

### Zur Revolution in Russland.

**System Reinbot.** Die Enthüllungen über die Tätigkeit des früheren Moskauer Stadthauptmanns, Generalmajor Reinbot, betreffen sogar die Enthüllungen über die bekannte Kultur-Lidalskaja, die vor etwa zwei Jahren die gesamte Kulturwelt in Erschauern versetzte. Damals handelte es sich um einen der üblichen Millionenbeträge eines hohen russischen Beamten, der dank einer glücklichen Fügung von der Presse aufgedeckt wurde. Diesmal stehen wir aber vor einer Kette von Ereignissen, in welchen sich deutlicher wie überall der Zusammenbruch des herrschenden Regierungssystems spiegelt.

Das System Reinbot stellt die Vollendung des seit 1905 eingeschlagenen Regierungssystems mit seinen Ausnahmemaßnahmen und Selbstregierungen dar. Es ist in wahren Sinne des Wortes die Krönung des russischen Scheinverfassungssystems, der, auf dem giftigen Boden der Bureaucratie aufgebaut, sich nur durch größere Intransparenz und rücksichtslosere Gewalt- und Unterdrückung von dem „vorrevolutionären“ Absolutismus unterscheiden. Gewiß, die Verhältnisse sind sich selbst und nichts als die Beziehungen zwischen Politikern und Volkern so intim wie im altmodischen Moskau. Einen Umfang wie jetzt konnte aber die Kaubwirtschaft nur erlangen, seitdem die Regierung den offenen Kampf gegen das Volk aufnahm und die serbischen Satrapen mit einer Machtfülle ausrüstete, die Gesetz und Recht und persönliche Freiheit vollkommen illusorisch machte.

General Reinbot unterschlug staatliche Gelder, fälschte Dokumente, nahm Bestechungen entgegen und erbob von der Bevölkerung einen regelrechten Tribut. Soweit diese er nur den Traditionen der russischen Polizei treu, die stets in engerer Fühlung mit Verbrechen und Vorkleinigkeiten ihre Funktionen ausübte hatte. Was ihn über das „gewöhnliche“ Niveau erhob und zu einem Symbol des heutigen Russlands stempelte, das war die außerordentliche Unmilt, mit welcher er sich die Kontroverrevolution und die unumschränkten Vollmachten, die der Ausnahmezustand den örtlichen Satrapen verleiht, zunutze machte, um die Moskauer Polizei zu einem Vorbild für alle großen und kleinen Vertriebenen im Reiche zu gestalten.

Als nach der Niedermetzung der revolutionären Massenbewegung sich die sogenannten „Expropriationen“ zu mehren anfingen, da war es die Moskauer Polizei mit General Reinbot an der Spitze, die diese Aktion systematisch auszunutzen begann. Wie die Moskauer des Senats der Expropriationen von der Moskauer Polizei organisiert. Während kleine Eigentumsvergehen terroristisch, hungrier Arbeiter mit dem Tode durch den Strang bestraft wurden, konnte die Polizei die Leinwämer an den großen Expropriationen fast niemals „ausfindig machen“. Diese Aktionen waren für sie doppelt vorteilhaft. Einerseits brachten sie ungeheure „Einkünfte“, und andererseits boten sie einen ausgezeichneten Vorwand, um den Ausnahmezustand in Permanenz zu erklären, die Polizei als einzige „Mutter“ vor der „Anarchie“ zu bezeichnen und mit stets wachsenden Forderungen an die Regierung und die geltenden Körperlichkeiten herauszutreten. Und diese Argumente waren stets von einschlagendem Erfolg. Im Jahre 1906 bewilligte die Regierung (ungerechnet die ungeheuren Aufwendungen der Moskauer Stadtverwaltung) mehr als 2½ Millionen Rubel für die Moskauer Polizei. Im Jahre 1907 wurde diese Summe um weitere 100 000 Rubel vermehrt. Hierzu kommt noch, daß die Moskauer Großbourgeoisie, die der Revolution ähnelnd, die Polizei mit Geld und Gunstbegünstigungen überhäufte. Die Moskauer Kapitalmagnaten spendeten nicht nur im Jahre 1907 circa 90 000 Rubel zur Verstärkung der Polizei, sie beugen sich füllschweigend vor den Millionenvermögen General Reinbots und seiner Helferlicher, und fähigen in ständiger Ergebenheit die Sand des Oberkommandierenden der Moskauer Expropriatoren und Banditen, der vom Jaren betraut war, die „Ruhe und Ordnung“ in der Residenz wiederherzustellen. Und wie sollten sie auch nicht! Die Bureaucratie, die im Dezember 1905 den Wiedereroberer Moskaus, Admiral Duboffow, voll Enthusiasmus begrüßte, die die Selbstregierungen als „traurige Notwendigkeit“ akzeptierte, die endlich den Kernstump der obskuristischen Regierungsmajorität bildete, die vom Staatsstreich vom 16. Juni in den Sattel gehoben wurde, — diese Bourgeoisie mußte sich wohl oder übel mit General Reinbot und seiner Expreffierpolitik ausfinden, denn er ging mit beispielloser Brutalität gegen die Arbeiterklasse, gegen die letzten Überreste der Freiheitsbewegung vor. Zeit freilich überschüttet ihn selbst das Organ des Moskauer Oktoberisten Solos Moskwy mit Lobn und Spott. Das ändert aber nichts an

der Tatsache, daß die „Hörner“ Partei des „Konstitutionellen“ Russlands höher die flüchtigen Verbündete General Reinbots und seiner Kreaturen war.

### Volkswirtschaftliches.

#### Das Finanz der Warenhäuser.

Die Mittellandsbetreiber im preußischen Abgeordnetenhaus beglücken im Jahre 1901 die gegen die Konkurrenz der Warenhäuser im Jahre 1901 die gegen die Konkurrenz der Warenhäusergesetz. Sieben volle Jahre hat dieses Steuergesetz nun seine Wirkung ausgeübt. Und das Resultat? In der Zeitschrift des Preussischen Statistischen Landesamtes teilt es Dr. Kühnert mit: Die Warenhäusersteuer hat ihren Zweck vollständig verfehlt. Zwar die Zahl der veranlagten Betriebe ist von 1901 bis 1907 um ganze acht zurückgegangen: von 109 auf 101, aber der steuerpflichtige Umsatz (mit 178½ Millionen auf 216½ Millionen Mark, und der Durchschnittsumsatz vermehrte sich von 1 688 186 auf 2 264 000 Mk. Die Warenhäusersteuer hat es also nicht vermocht, das Anwachen der Grobhandlung im Detailhandel zu verhindern. Der amtliche Bearbeiter der Statistik gibt dem auch folgendes Urteil über die Warenhäusersteuer:

„Was in den ersten drei Veranlagungsjahren immerhin eine Entwicklung der geringeren Warenhäusersteuer fördernde und die Neigung zur Errichtung neuer Warenhäuser etwas abschwächende Wirkung der Warenhäusersteuer bemerkbar, so hat sich das in der Berichtsjahre 1904 bis 1907 jedenfalls geändert. In dieser Zeit sind die Zahlen der steuerpflichtigen Warenhäuser und ihre Sterbumme erheblich in die Höhe gegangen, so daß wohl bald der Stand des ersten Veranlagungsjahres überholt werden dürfte. ...

Vor allem aber lassen die vorliegenden Umsätze und Ertragsziffern keinen Zweifel an dem neuerlichen Erlängen der Auffassung im Warenhausgewerbe übrig. Die Geschäftsergebnisse der Warenhäuserbetriebe können u. E. kaum noch höher, die betriebsliche Warenhäuserbetriebe weniger leistungsfähig werden, zumal die Warenhäuser es verstanden haben, sich der Steuer anzupassen und diese abzumildern, und sie außerdem vielfach nach Großkapital unterzogen sind.

Nach dem Urteil des Sachverständigen nicht also die Warenhäusersteuer den Kleinhandlern nicht; sie fällt nicht einmal die Steuerkosten. Für die Warenhäuser hat sie nur noch die Bedeutung einer Schikane; in ihren Büchern erscheint die Steuer als Abkatt, den die Lieferanten zu gewöhnen haben. Die letzteren halten sich schuldig, indem sie entweder die Löhne der Arbeiter drücken oder ihren Kleinen Abnehmern um soviel mehr auf den Warenpreis schlagen, als sie den großen Warenhäusern als Abkatt einräumen mußten. Es ist nicht ohne Komik, daß auf diese Weise ein Teil — vielleicht der größere — der Warenhäusersteuer von denselben Händen getragen werden muß, denen man mit diesem unglücklichen Steuermonstrum Hilfe im Konsumrentenstempel weise.

Angig die Konsumrenten, die außer Sozialrenten und Arbeitsmitteln auch noch andere Gebrauchszwecke führen, können die Steuer nicht abwählen. Oder besser gesagt: Sie können aus verschiedenen Gründen von der auch ihnen gebührenden Möglichkeit, die Steuer abzuwälzen, keinen Gebrauch machen. Die Erparnisse kleiner Leute, die im Konsumrenten ein Mittel sehen, um die Kaufkraft ihres geringen Einkommens zu erhöhen, die werden zum Teil durch die Warenhäusersteuer weggesteuert; Kapitalistische Großunternehmer aber verdienen, den Steuerweg illusorisch zu machen. Das ist das Resultat der preussischen Mittellandsbetreiber durch die Warenhäusersteuer!

Genau so wie die Warenhäusersteuer ist auch die Unterstellung der Konsumrenten unter die Gesellschaftsteuer zu beurteilen. Das sah auch die Mehrheit der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses ein, weshalb sie sich gegen diesen Vorschlag aussprach. Doch hat das Plenum ja nicht gesehen, wenn aber die organisierten Konsumrenten in ihrer Agitation gegen das neue, ihnen zugedachte Steuerrecht verharren, werden sie wohl die Benutzung erleben, daß sich das Plenum der Entscheidung der Kommission anschließt.

### Soziales.

**Bürgerliche Arbeitervereinsliste.** In der Braunschweiger Stadtverordnetenversammlung wurde ein Antrag unserer Genossen, für die nächsten Arbeiter 50—60 000 Mk. für eine achtprozentige Lohnerhöhung zu bewilligen, abgelehnt. Die Arbeitskräfte von 780 bis 1080 Mk. pro Jahr, und Monatsgehälter von 70 bis 80 Mk. können den Herren noch genug. Dagegen wurden fürs vorher über 200 000 Mk. jährlich für Aufrechterhaltung der Gehälter der höheren Beamten bewilligt, was einer Gehaltsaufbesserung von 33 bis 35 Proz. entspricht.

**Trahender Arztstreik.** Der Arztstreik in Görlitz hat an sämtliche Krankenhäuser des Erzbischofs gerichtet, das Honorar für Konsultationen in den Wohnungen der Ärzte von 0,50 auf 0,75 Mk. zu erhöhen. Die Krankenkassen bezeichnen diese Forderung als undurchführbar und werden demnächst dazu Stellung nehmen.

### Gewerbegericht Halle.

Vorsitzender: Magistratsrat Dr. Böcher. Beisitzer: Klemmermeister Krahl, Glasermeister Trabert, Maurer John und Schuhmacher Göbel.

Kein lebenswärtiger Unternehmer. Der Arbeiter Thiele klagte gegen den Unternehmer Medler wegen unzulänglicher Entlohnung und Zahlung des rüchindigen Lohnes von 3 Mk. Der Kläger ist am 26. Oktober grundlos entlassen, der Beklagte will aber nicht zahlen, weil Kläger entlassend ohne Kündigung engagiert worden und eines Tages im Dienste betrunken gewesen sei. Kläger bestritt dies und ein Polizeibeamter bestätigte auch, daß Kläger nicht betrunken gewesen sei. Beisitzer erklärte, daß der Kläger ihn mit einer Brechtang geschlagen und ihn betrunken verließ habe, daß er acht Tage krank gewesen sei. Der Einwand des Beklagten, bei ihm würden alle Arbeiter ohne Kündigung engagiert, wurde dadurch widerlegt, daß erst kürzlich vor Gericht festgestellt worden ist, daß auch ein anderer Arbeiter unter Kündigung engagiert worden ist. Das Gericht sprach dem Kläger Lohn für eine Woche im Betrage von 21 Mk. und 3 Mk. rüchindigen Lohn zu und gab ihm den Rat, sich bezüglich der anderen Woche Lohnausfall an den Krankenfiskus zu wenden, da es für die Zeit der Erkrankung Lohn nicht geben könne. — Dann klagten noch fünf weitere Arbeiter gegen denselben Unternehmer und verlangten Lohn wegen kündigungsfreier Entlassung bezw.

rüchindigen Lohn von 21 Mk. und 3 Mk. verlangte der Arbeiter von der Firma Glasermeister Trabert 21 Mk. und 3 Mk. Der Lohn war fällig geworden durch unzulängliche Bezahlung. Durch die Unterlassung will Kläger auch mittellos geworden und behindert gewesen sein, sich anderweitig Stellung zu verschaffen. Er verlangte deshalb außerdem noch einen Schadenersatzbetrag von 84 Mk. Mit letzterer Forderung wurde der Kläger abgewiesen, während ihm der Betrag von 68 Mk. ausbezahlt wurde.

Um 1,80 Mk. hatte sich der Glasermeister Poedel von dem Glaser Gölle verlagern lassen. Da der Weitzer zur Verhandlung nicht erschienen war, erging ein Verfallurteil, nach dem er zahlen muß.

Ein Mann mit seiner Forderung im Betrage von 1688 Mark wurde der Herrgottse Sadtje, der gegen den Weitzerberger Winger klagte. Beklagter hatte den Lohnbetrag von 1688 Mark vorenthalten, weil Kläger in Wingers Betrieb einen Schaden angerichtet hatte, indem er 15 Kanariensehne der Winger durch einen durch falsche Behandlung untauglich machte. Ein Sachverständiger bestätigte dies.

Grundlos entlassen war der Elektromonteur Müller von dem Kaufmann Franke. Müller verlangte Lohn für eine Woche (24 Mk.) und rüchindigen Lohn im Betrage von 360 Mk. Der Beklagte behauptete, dem Kläger vorrichtigsmäßig gekündigt zu haben und deshalb außerdem noch einen Grund zur Entlohnung gehabt zu haben, weil Kläger ihn Klappmann genannt habe. Kläger bestritt aber, dieses Schimpfwort gebraucht zu haben. Er habe nicht gesagt: Sie sind ein Klappmann, sondern Sie sind kein Fachmann. Beklagter wurde zum Zahlen verurteilt.

Einen Restlohn von 132 Mark forderte der Hofbeizer Thielmann von dem Unternehmer Borberg. Er hatte eine längere Zeit zusammen gearbeitet. Kläger will auswärts eine ganze Menge Arbeiten verrichtet haben, für die er noch keine Zahlung erhalten habe. Beklagter bestritt dies und macht eine Gegenrechnung auf, nach der Beklagter sogar noch 350 Mark von dem Kläger zu fordern habe. Das Gericht kam zu dem Urteil, daß eine entsprechende Aufrechnung stattgefunden habe und wies den Kläger mit seiner Forderung ab.

Unberühmliche Abmachungen. Der Zimmermann Brömme klagte gegen die Maschinenbau-Aktiengesellschaft Berbet wegen Verletzung der Dauer des Arbeitsverhältnisses. Brömme besetzt einen Wochenlohn von 35 Mk. Seitdem in der Firma der Arbeiter gewechselt hat, geht keiner mehr nach das neue Regiment, dahin, Arbeiter mit niedrigen Löhnen einzustellen, was jetzt in der Zeit der Krise nicht schwer sei. Er hatte sich deshalb zurzeit verweigert, wie lange er bei der Firma Beschäftigung haben würde und da habe man ihm gesagt, obwohl das Geschäft in andere Hände übergegangen sei, behalte er seine Arbeit, er werde sicher auch weiterarbeiten haben. Da man der Firma den Sprachsgebrauch nach bis zum 21. März dauere, so erlaube Kläger, gerichtliche festzustellen, daß er bis zum 20. März 1909 beschäftigt werden würde. Die Firma hat ihm zum 31. Dezember d. J. bestätigt, müßte er nicht einverstanden ist. Es sollen Leute mit Stundenlöhnen von 35—36 Mk. eingestellt werden. Nach einer einzigen Kündigung am 31. Dezember, mögliche Kläger 11 Wochenlöhne a 35 Mk. verlangen. Kläger wurde mit seiner Forderung auf Feststellung der Dauer des Arbeitsverhältnisses abgewiesen, da es nicht sicher feststehe, daß Kläger bis zum 20. März 1909 fest engagiert sei. Das Verprechen von dauernder Weiterarbeit ist nicht rechtsverbindlich gewesen.

In einem Arbeitsverhältnis stand auch nicht der Arbeiter Bismarck, der gegen den Arbeitgeber Hüblich die Lohnforderungen geltend machte. Der Kläger will fest engagiert, aber eines Tages ohne Kündigung entlassen worden sein. Die Beweisnahme ergab jedoch, daß ein festes Engagement nicht stattgefunden hat, der Kläger vielmehr nur Gelegenheitsarbeiter gewesen war. Die Forderungen behalte man ihn nur noch beschäftigt, gelegentlich etwas verdienen zu lassen. Es erfolgte infolgedessen die Abweisung.

Mit einer Stenorkontrakte, wie man sie in Gerichtsfilzen selten zu hören bekommt, verurteilte der Vätermeister Götman den Arbeiter Koch gegenüber seine Rechte wahr zu nehmen. Koch verlangte von dem Weitzer für entgangenen Lohn, Kost und Logis 45 Mk. Der Weitzer verweigerte die Zahlung mit dem Hinweis, er solle nicht und er habe „ein Kaputt“ untergebracht. Einmal sei er mit seinen Kenntnissen hineingegangen und das dürfte nicht wieder vorkommen. Der Beklagte sprach derartig laut, daß der ganze Gerichtssaal „erzitterte“. Als der Kläger reden wollte, rief er ihm die Worte zu: „Schweigen Sie“. Dem Beklagten wurde wiederholt der Rat erteilt, die Ruhe zu wahren, und nicht zu erwidern, was er wegen Ungehorsams in eine Ordnungstrafe genommen werde. Schließlich war die ganze Forderung des biederem Vätermeisters verneinlich gemeint, denn der Kläger wurde mit seiner Forderung abgewiesen.

### Vermischtes.

**Verarbeiterverritt.** In Wlacom bei Newport in Wales fand eine furchtbare Explosion in der dortigen Kohlengrube statt. Drei Mann wurden getötet, viele lebensgefährlich verletzt.

**Vertragsgeld.** Ein Genf erlosch Freitagabend der russische Student Schanawlow seine Geliebte, eine Studentin, und verurteilte dann Selbstmord.

### Büchermarkt.

In freien Stunden, Romanbibliothek in Wochenheften, Verlag Buchhandlung Vorwärts, liegen uns die Hefte 47, 48, 49 vor. Im neuen Jahrgang, der mit dem 1. Jahrgang 1909 beginnt, gehören einer der besten Romane des berühmten schottischen Erzählers Walter Scott, Kenilworth zuerst zum Abdruck. Mit diesem Roman wird die Romanbibliothek in freien Stunden der Kreis ihrer Freunde sicher noch wesentlich erhöhen. Daneben wird zunächst veröffentlicht: Die Ammerabrie, Erlebnis einer Mutter. Von S. E. Zwintzowa. Für 10 Pfennig die Woche liefert jeder Parteilieferer oder Kolporteur das Heft frei ins Haus.

Von der Kommunalen Praxis sind die Hefte 46, 47 erschienen. Der Inhalt ist wie immer ein reichhaltiger. Am 1. Januar 1909 beginnt ein neuer Jahrgang. Wir rufen allen unsern Lesern, die sich für Kommunalpolitik interessieren, diese Gelegenheit zum Besonderen zu benutzen. In dem 1. Heft, Nr. 1, sind die 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Verantwortlich für Leitartikel und den gesamten innerpolitischen Teil: Dr. Thiele, für Ausland, Feuilleton und Reich: Dr. Baumert, für Deutsche und örtliche Veranlassungen: Dr. Thiele, für Werbung und Veranlassungen: Dr. Baumert.

H. H. Kan Leipzigstr. 87. Dienstag. Billiger Rester-Tag.

# ie kaufen bei Walter Trolle

Halle a. S. — Canenaerweg 1 — Fernsprecher 1439,

den Zentner gute heizkräftigste **Briketts** frei Gelass zu **65 Pfg.**, ab Lager **58 Pfg.**,  
das Tausend **Nasspresssteine** frei Gelass zu **13.00**, ab Lager **11.00 Mk.**

## Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei

(E. G. m. b. H.)

**Bilanz am Schlusse des achtzehnten Geschäftsjahres (30. November 1903).**

Aktiva.			Passiva.		
Inventar-Wert vom vorigen Jahr	23 645.69		Geschäftsguthaben der Mitglieder	5 876	06
Abzehrung vom Anschaffungswert	20 545.69	3 100	Reservefonds (inkl. 70.53 Zinsen)	2 421	57
Neuanschaffungen, nach Abchrift	6 210	—	Dispositionsfonds laut vorj. Bilanz	12 092.54	
Waren-Vorräte	1 200	98	Zinsen	237.16	12 269
Unentgeltliche	2 125	25	Grundstücksfonds laut vorj. Bilanz	35 553.45	
Kassa-Vorhand:			II. Generalverl.-Verlust vom Gewinn	9 000	—
a) Betriebskassa	8 792.54		des Vorjahres hinzu	6 000	—
b) Anteilkassa	—	8 792	vom Gewinn des abgelaufenen Jahres	6 000	50 553
Reservefonds (nebst Zinsen)	—	2 421	Schulden-Konto:		
Dispositionsfonds laut vorj. Bilanz	12 092.54		a) Grundschuld	84 982.26	63
Zinsen	237.16	12 269	b) Gehalt	1 334.37	86 316
Grundstücks-Konto laut Vorj.ahr	139 767.43		Rücklagen-Konto (im Geschäft angelegt)	2 450	—
2% auf Gebäude (152 998.39)			Reingewinn	11 589	74
10% auf Fahrstuhl, Heizungs- und Licht-					
anlage (13 933.50) abgeschrieben vom					
Anschaffungswert	4 410.32	132 357	Summa	171 477	15
Geschäftswert	171 477	15			

### Mitglieder-Bewegung.

Am Anfang des 18. Geschäftsjahres 54 Genossen mit 118 Anteilen = 5 900.— Mk. Haftsumme  
Am Ende des 18. Geschäftsjahres schieden aus 2 „ 4 „ = 200.— „  
Verbleiben per Anfang des 19. Geschäftsjahres 52 Genossen mit 114 Anteilen = 5 700.— Mk. Haftsumme.  
Die Haftsumme betrug am Anfang des 18. Geschäftsjahres 5 900.— Mark  
am Anfang des 19. Geschäftsjahres 5 700.— „  
verringerte sich um 200.— Mark.  
Die Geschäftsguthaben betragen am Ende des 17. Geschäftsjahres 9 024.81 Mark  
am Ende des 18. Geschäftsjahres 5 876.06 „  
verringerten sich um 3 148.75 Mark.

Halle a. S., den 1. Dezember 1908.

### Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.)

Der Vorstand:

A. Jähmig, R. Reiwand, G. Berig, G. Schmidt,

Der Aufsichtsrat:

H. Schade, A. Groß, G. Rappfieber, A. Dirsch, D. Reuff.

Die am Sonntag, den 13. Dezember 1908 ordnungsgemäß einberufene General-Versammlung beschloß, den Ueber-

schuß wie folgt zu verteilen:  
Rückvergütung an den Verlag des „Volkshlatt“ (als unierem ersten Auftraggeber) . . . 10 845.94  
5% Dividende auf die Guthaben der Mitglieder . . . 298.80  
Remuneration an Vorstand und Aufsichtsrat . . . 450.—  
Summa: 11 589.74

Außerdem wurde eine Kapital-Aufnahme von 60 000 Mark beschloßen.  
Die Dividende kann jederzeit in der Druckerei abgeholt werden.  
Halle a. S., den 14. Dezember 1908.

Der Vorstand, J. A. Jähmig, Reiwand.



Den Vorzug gebe man den  
**Deutschen Nähmaschinen,**  
weil es die besten sind. Weil sie bei unüber-

trossener Güte sehr preiswert sind, da sie nicht durch  
Agenten vertrieben werden.  
Erfolgreiche Fabrikate, wie:  
**Seidel & Naumann, Dresden,**  
**Baer & Rempel (Phönix), Bielefeld,**  
empfiehlt in reicher Auswahl

**H. Schöning, Mechaniker, Grosse Steinstrasse 69.**  
Gegründet 1887. Reparatur-Werkstatt. Telefon 2027.  
Abonnenten des Volksblatts erhalten bis 31. Dezember Extra-Rabatt.

**Aepfel** Prima Steiermärker  
verkaufe, um mit meinen grossen Vorräten etwar  
zu räumen, bis zu Weihnachten im Detail  
billiger als jede Konkurrenz.  
Bürckners Obsthandlung, Alter Markt 36, Fernruf 1523.  
— Wiesige Aepfel 8 und 10 Pfennig das Pfund. —

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

**Back-Butter**  
Beste fertige Ware.  
**Dampfmolkerei-Butter**  
Pfund 120 Pfg.  
**Schmelz-Butter**  
Pfund 118 Pfg.  
**F. H. Krause**  
Gr. Ulrichstr. 44. Steinweg 17.  
Veitzgerstr. 16. Bernburger-  
straße 16. Alter Markt 13.  
Kurgasse 7. Gr. Steinstr. 29.  
Heilstr. 111. Thomafuhrstr. 40.  
Landsbergerstr. 3. Jafobstr. 28.  
Merseburgerstraße 159.

**Umsonst**  
erhalten Sie unsere Sprechmaschine  
„Chorophon“, wenn Sie auf eine  
bestimmte Anzahl edler Fav-  
rite-Platten monatlich 2 Stück  
abonnieren. Favorite-Platten kosten  
überall Mk. 3.— und sind in keinem  
Geschäft billiger zu haben. Nur wir  
geben eine Sprechmaschine besten  
Fabrikates und feinsten Ausführung  
gratis, streng reell.  
**Deutsche Chorophon-Gesell-**  
**schaft in h. H., Barnstadt.**  
Tüchtige solvente Vertreter gesucht. Verlangen Sie Katalog No. 121

**Stadtsamtlige Nachrichten.**  
Halle-Stb., Steinweg 2, 12. Dez.  
Aufgehoben: Brauer Naichen-  
bach und Anna Denge (Höllberg  
und Fortstr.-cke 38). Wäber  
Eber u. Frida Wäbte (Gerber-  
straße 2 und Darg 35). Deier  
Rudolf und Katharina Kausch  
Hymnstraße 25 und Rietzchen).  
Wäber Germer und Helene Sch-  
lowitz (Alten u. Görzig). Schloffer  
Wend und Emilie Trapphardt  
(Hoback). Arbeiter Abel und  
Klara Galle (Galle und Gutes-  
berg).  
Geheilichungen: Met.-Dreher  
Wäber und Ida Schäfer (Kun-  
tenbergstraße 22 und Fährstr. 8).  
Arbeitsdienst und Frida Him-  
mermann (Licht und Gutes-  
straße 6). Landwirt Schubmacher  
und Selma Fischer (Fischerdorf  
und Wegscheiderstraße 5).  
Geboren: Maurer Deuschel  
S. (Unterplan 8). Mechaniker  
Schöneberger S. (Dorotheen-  
straße 11). Gemeindevorstand  
Loch T. (Ranselbergstraße 13).  
Schulmacherschülerin F. Schme-  
rstraße 14. Hilfsbeschäftigter Belg.  
S. (Klosterstraße 5).  
Gestorben: Magdalene Theune,  
59 J. (Weingärten 20). Arbeiter  
Karl Eberhard Wäber geb. Eber-  
bach, 31 J. (Schlofferstraße 4).  
Hollwäber'scher Greger S., 3 J.  
(Grosze Klausstraße 17).  
Halle-Nord (Gr. Brunnenstr. 3 a).  
12. Dezember.  
Aufgehoben: Bahnarb. Weiling  
u. Emilie Höbner (Hallestr. 11  
und Heinrichstr. 11). Hilfsobert  
Müller und Hedwig Vertum  
(Friedr. und Gieschenstraße 29).  
Barber Diegel und Margarete  
Nebe (Oberstr. u. Döbstraße 1).  
Rangierer Wäber und Emma  
Franz (Glabbed und Bernburger-  
straße 5).  
Geheilichungen: Aufwär-  
ter Schönbach und Hedwig Schulte  
(Schillerstr. 41 u. Wielandstr. 1).  
Arbeiter Weimann und Ida  
Lubemann (Weitzstraße 8 und  
Hellerstraße 4).  
Geboren: Bahnarb. Kurtz S.  
(Weimannstr. 15). Techniker Ebers  
S. (Heilstr. 9). Maurer Wäber  
ring T. (Fischerstraße 2). Ar-  
beiter Richer S. (Weimannstr. 7).  
Dienstmädchen  
Groschke, 19 J. (Weitzstraße 22).  
Stimme Schuppe geb. Wäber, 61  
J. (Mittelstraße 3).







# Gr. Fortophon-Konzert

gegeben von **Karl Albrecht**, Alter Markt 3

**Dienstag den 15. Dezember 1908**

im grossen Saale des „Volkeparke“.

Anfang 8 Uhr. Saal-Oeffnung 7 Uhr.

Eintritt und Programm frei.

Es kommen nur ausgewählte Piecen unserer grössten Künstlerinnen und Künstler zum Vortrag.

## Sozialdem. Verein, Distrikt Ammendorf u. Umgeg.

Mittwoch, den 16. Dezember, abends 8 Uhr im „Burgschlösschen“, Burg b. Radewell

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Genossen **Drescher-Pöke** über: Das persönliche Regiment in Deutschland.
2. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder der umliegenden Ortschaften werden eruchtet, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.

**Der Vorstand.**

## Sozialdem. Verein Bitterfeld.

Mittwoch den 16. Dezember abends 8 1/2 Uhr im Restaurant **Goldengarten**

### Vortrag:

Die Entstehung und Entwicklung des Kapitalismus.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

## Konsum-Verein für Querfurt und Umgeg.

E. G. m. b. H.

### Bilanz am Jahresabschluss 1908. Passiva.

An Kasse-Konto	264.32	Per Mügl.-Ant.-Konto	8 594.75
„ Waren-Konto	20 800.00	„ Referendats-Konto	1 523.95
„ Inventar-Konto	1 395.00	„ Disp.-Konto	1 049.63
„ Ökonomie-Gemeinschaft	28.00	„ Kautions-Konto	500.00
„ Anteil-Konto	1 213.13	„ Kontoforrent-Konto	7 081.08
„ Debitoren	23 700.45	„ Reingewinn	4 351.04
			23 700.45

**Witglieder = Bewegung.**

Bestand am Anfang des Jahres	389
Eingetreten im Laufe des Jahres	21
Ausgeschieden durch Kündigung	13
Ausgeschieden durch Tod	3
Ausgeschieden durch Ausschluss	49
Bestand am Schlusse des Jahres	345

Die Kasssumme betrug am Anfang des Jahres . . . 11 670 Mk.  
 Die Kasssumme betrug am Schlusse des Jahres . . . 10 350 „

**Der Vorstand:**  
 Herr. Heinz. Wilhelm Kayser. Herr. Brünner.

## Ammendorf.

Infolge der wirtschaftlichen Krise ist es mir gelungen große Gelegenheitskäufe in Schuhwaren zu machen.

**Empfehle große Posten:**

**Arbeiter-Schaffstiefel, Holzschuhe, Schuhe und Stiefeln** jeder Art in **Box-, Rind- u. Rossleder**, kernige Strapazierware. **Filz-, Lederhübe und Pantoffeln** jeder Art; nur haltbare Qualitäten kommen zum Verkauf. **Vorrätig in jeder Grösse.**

## Kaufhaus S. Maerker, Ammendorf.

## Konsumverein u. Produktivgenossenschaft „Utilitas“

(e. G. m. b. H.) **Naumburg a. S.**

Achtundzwanzigstes Geschäftsjahr.

### Bilanz am 31. August 1908. Passiva

An Kasse-Konto	4 149.83 Mk.	Per Geschäftsguthabentkonto	28 607.18 Mk.
„ Sparkassentkonto	24 125.87	„ Referendats-Konto	6 897.82
„ Geschäftsanteilkonto Naumburg	1 500.—	„ Konto unerhob. Dividende	842.13
„ Warenkonto	40 476.08	„ Syntheschuldentkonto	27 000.—
„ Bankkonto	28 000.—	„ Rabattkonto	1 382.50
„ Inventarkonto	1 556.—	„ Dispositionskontokonto	1 000.—
„ Bestagelkonto	195.15	„ Reingewinn	32 793.30
			98 002.93 Mk.

Die Mitgliederzahl betrug am 1. September 1907: 965  
 Im Laufe dieses Jahres sind neu beigetreten . . . 118

Am Schlusse dieses Geschäftsjahres ausgeschieden: 76  
 Wirtin Bestand am 1. September 1908: 1007

Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben am 1. Sept. 1907: 27 262.37 Mk.  
 „ „ „ „ 1. Sept. 1908: 28 607.18 „  
 vermindert um: 1 344.81 „

Gesamtbetrag der Passivsumme am 1. September 1907: 28 950.— „  
 „ „ „ „ 1. September 1908: 30 210.— „  
 vermindert um: 1 260.— „

**Konsumverein u. Produktivgenossenschaft „Utilitas“ (e. G. m. b. H.)**  
 Naumburg a. S.  
 Herr. Kämpfe. Rudolf Wothke. Wilhelm Werner.

## Walhalla-Theater.

Morgen, Dienstag abends 8 Uhr

### Abschiedsvorstellung,

des jetzigen glänzenden Programms.

## Weissenfels.

ist nicht so schlimm, als wenn eine Hausfrau die Margarine „**Dellikat**“, das Pfd. für 55 Pf., bei Gratigabe großartiger Wirtschaftsgegenstände nicht verachtet hat bei

**Karl Krausse, Feldstraße 3.**

Desgleichen empfehle zur Heilung aller Krankheiten **H. Honig Pfd. 35 Pf.** **Sauerkohl 2 Pfd. 15 Pf.** **Baum-Konfekt, Cidre nebst Gatter, neu.**

Bestell- und für die Inserate verantwortlich: **August Grotz.** — Druck der **Sozialdem. Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.)** Halle a. S.

## Richard Bock, Thissen

verkauft: gem. Zucker Pfd. 21 Pf., **Wafeln, Pfund 35-45 Pf.** **Zuckerkuchen, Pfd. 50-60 Pf.** **Mandeln, 100 99, bittere 98 Pf.** **fr. große Ballmüsse Pfd. 35 Pf.**

**Kerner: Baumbehang in Marzipan, Schaum, Schokolade und Glas in großer Auswahl.**

**Sammetzen, per Karton 30 Pf. — mit 5 Prozent Rabatt.**

**Emballage, gebraucht, fast wie neu, verkauft billig.**

**J. Steralicht, Alt. Markt 11.**

## Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Hofrat W. Richards.

Dienstag, den 15. Dezember: 92. Ab.-Vorst. 4. Viertel Umtriebsarten gütlich.

**Novität!** **Die Liebe wacht.** (l'Amour veille.) Lustspiel in 4 Akten von G. A. de Caillavet und Robert de Fiers. Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Mittwoch den 16. Dezember: Nachmittags 3 1/2 Uhr: **6. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheits-Preisen v. 60, 40 u. 25 Pf.**

**Hänsel und Gretel.** Märchenoper in 3 Akten von Engelbert Humperdinck. Abends 7 1/2 Uhr. 93. Ab.-Vorst. 1. Viertel. Umtriebsarten ungütlich.

**Gastspiel d. Operetten-Soubrette Marie Seubert vom Stadttheater in Leipzig.** Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

**Novität!** **Die Dollarprinzessin.** Operette in 3 Akten (mit Benutzung des Lustspiels von Gatti-Grotto) v. M. W. Willmer u. F. Grünbaum. Musik von Leo Fall.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gust. Poller.

Unwiderruflich nur noch 2 Tage! **Gastspiel der berühmten Sängerin und Schöneheit**

## Mile. Alexia.

5 Tourbillons weltbekannte Radiobrytuppe **Carl Breitschneider** in feinem gehärteten Metall- und in die feinsten großen Attraktionen.

## Reisekoffer,

Reisetaschen, extra solid, von 3 Mk. an, hochfein, von 2 Mk. an, beste Sattlerarbeit, von 3 Mk. an.

**Schulturnister u. Schultaschen, Hosenträger, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Frühstücksmappen.**

Beste **Lederportemonnaies** von 75 S an. **Prima Markttaschen** pro Stück 1-4.50 Mk.

## Paul Göldner, Alb. Herrmann Nachf.,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 67. Sattlerei und Lederwaren-Fabrik. **Reparaturen billigst.**

5% Rabatt. 5% Rabatt.

## Rohe Felle

Jed. Art kauft fortw. z. höchsten Preise! **Chr. Wahren, Weissenfels.** Kleiderstr. 10, I.

## Hohenmölsen.

Zum Weihnachtsfeste empfehle: Solide Schulranzen u. Taschen, Herren- und Damen-Tresors, Handtaschen, Geldbörsen und Gürtel (Rei. reich), Arbeit-, stasch-, Franen- u. Kinderschürzen etc.

**Alb. Simon, Sattlermeister.** Frischbiers Nachf.

## Zur Aufklärung.

Die Anstalten der Familie **Berger in Mansdorf**, das sich in 14 Tagen das Lokal **„Gasthof zur Weintraube“ in Mansdorf** räumen müßte, beruhen auf Unwissenheit.

Ich bitte deshalb alle bei mir verkehrenden Vereine, bei event. Abhaltung von Versammlungen sich nach wie vor an mich zu wenden.

Hochachtungsvoll **Alwin Weber, Gastwirt.**

## Schachspiel

Mit Anleitung zum Spielen. Das interessanteste aller Spiele **Preis 20 Pf.**

Zu beziehen durch die **Sozialdem. Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.)** Halle a. S., Gart. 42/43.

## Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Ab Mittwoch, den 16. Dezember: **Unwiderruflich nur 5tägiges Gastspiel von Ben-Mli-Bey** u. seinem orientalischen Zauber-Ensemble. **Stäffische Zaubertänze der Ägypter, Chaldäer, Inder und Japaner.**

Fernruf 1624. 5% in Rabatt-Sparmarken.

## Albin Hentze,

Halle a. S., Schmeerstraße 24 nahe am Markt, bietet für den Weihnachtstisch in

## Lederwaren,

Luxus- u. Geschenkartikeln, Spielwaren, Puppen und Puppen-Artikeln, eine unübertroffene Auswahl.

Anfertigung von **Neujahrs- u. Visitenkarten.**

Verband nach auswärts prompt. **Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.**

## Zeit.

Wein Stand mit Christbäumen ist nie alljährlich obere Reihe gegenüber den Drei Schwänen. **Hugo Gaudes.**

## Christbäume

verkauft **Christbäume „Volksparke“**, Eingang Adolfsplatzweg.

## Weissenfels.

Morgen früh warme Fästelbäuch. **C. Krausse, Feldstr. 3.** Alle Sorten **Knauschlachten.**

## Achtung! Christbäume

billigst bei **Heinrich Wolter, Weitzwinger** neben Kaffeehalle.

## Hohenmölsen.

Weihnachtsbäume, schöne Tannen und Fichten, empfiehlt in großer Auswahl **Albert Stötkigt**, Alt. Dorfkirche.

## Weissenfels.

Die schönsten und billigsten **Christbäume** f. man bei **Kamprath, Cuckstraße 19** und **Werner, Gifshaus (Altes Brauhaus).**

**3 Fretchen** zu verkaufen. **Al. Braunbachstr. 6.**

Verkäuf. b. **Wettf. m. Matr. Hof.** **Wettf. b. v. Lindenstr. 74, v. I.**

**Regenschirme** für Herren, Damen u. Kinder empf. billigst **Ernst Karras Jun.** 4, Leipzigerstr. 4.

## Gelegenheitskauf!!!

Zu Weihnachts-Geschenken passend für jung und alt:

**Präsident Steijn und die Freistaaten im Krieg mit England** 6.00 Mk., jetzt 2.75 Mk.

**Die Transvaaler mit England** 6.00 Mk., jetzt 2.75 Mk.

**Die Buren in der Skaplonie im Kampfe mit England.** Von Kommandant A. de Wet 5.00 Mk., jetzt 2.50 Mk.

Die Bücher sind dauerhaft gebunden und mit vielen Abbildungen versehen.

Zu beziehen durch die **Sozialdem. Genossenschafts-Buchdruckerei, Halle a. S., Gart. 42/43.**

## Schachspiel

Mit Anleitung zum Spielen. Das interessanteste aller Spiele **Preis 20 Pf.**

Zu beziehen durch die **Sozialdem. Genossenschafts-Buchdruckerei (e. G. m. b. H.)** Halle a. S., Gart. 42/43.